Nr. 332. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Mittwoch, 18. September 1889.

Verantwortlicher Redakteur: H. Rosner in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 17. September. Wie schon früher angedeutet, ist der **Etat** mit Rücksicht auf die baldige Eröffnung des **Reichstages** bereits jetzt, einen Monat früher als in den vorhergehenden Jahren, festgestellt. Eine Anzahl kleinerer Spezial-Etats und mit ihnen auch ein größerer, der für das Reichsamt des Innern, ist (wie schon mitgetheilt) den Bundesraths-Mitgliedern schon zugegangen; sie werden nächste Woche bei der ersten Plenarsitzung des Bundesrathes nach der Pause wohl schon zur ersten Lesung kommen. Der Etat des Reichsamts des Innern zeigt, wie verlautet, gegen das laufende Jahr nur geringfügige Aenderungen.

— Die durch die Blätter gehende Mittheilung, daß für das Etatjahr 1890—91 erhebliche **Mehrforderungen für die Marine** zu erwarten sind, ist richtig, sie sind bereits in der letzten Denkschrift der Admiralität, welche von dem Grafen von Monts dem Reichstage vorgelegt wurde, ziffermäßig in Aussicht gestellt. Der diesjährige Etat beläuft sich auf 42 Millionen, der nächstjährige wird mindestens 54 Millionen erfordern. Es ist vor allen Dingen das Kapitel für **Schiffsneubauten**, welches sehr anschwellen wird. In diesem Jahre sollen 10,418,000 Mk., im nächsten Jahre 30,400,000 Mark verbaut werden, nämlich für die vier großen Panzer je 3,100,000 Mark, für vier Panzer der Siegfriedklasse zusammen 7 Millionen, für die geschützten Kreuzer T. K. L. je 2,800,000 Mark, für die Kreuzer D. und E. 1,900,000 Mark, für die beiden Aviso's G. und H. 2 Millionen und die Schlußraten für 2 Torpedodivisionsboote, für das Panzerfahrzeug O. (Siegfriedklasse), die Kreuzerkorvette H., den Kreuzer C., den Aviso F. und einen Minendampfer mit zusammen 3,718,000 Mark. Mehrforderungen für das Personal sind dagegen im größeren Umfange noch nicht zu erwarten. Die Denkschrift zum Etat für 1889 bis 1890 sagt ausdrücklich: „Eine Vermehrung des Personals über die in der Denkschrift von 1887 bis 1888 festgesetzte Grenze hinaus erscheint zunächst nicht geboten und zweckmäßig; erst nach Ablauf des in der Denkschrift angegebenen Termins und nachdem eine größere Anzahl der beabsichtigten Bauten in Angriff genommen sein wird, wird es erforderlich werden, auch eine weitere Erhöhung des Personalbestandes vorzusehen." Die angezogene Stelle in der Denkschrift von 1887 bis 1888 aber lautet: „Eine Personalvermehrung würde hinreichend erscheinen, wenn, abgesehen von dem in dem vorliegenden Etat Erbetenen für die nächsten fünf Jahre etwa 15 Offiziere und 300 Mann mehr gewährt würden." Darnach würden also erst für das Etatsjahr 1892—93 Forderungen auf weitere Personalvermehrungen zu gewärtigen sein.

— Das **Kommando der „Olga"**, welches während der Anwesenheit des Kaisers in Hannover vor dessen Gemächern die Ehrenposten gab, hat heute Vormittag Hannover wieder verlassen und sich nach Kiel zurückbegeben. Es waren alle markige Gestalten, welche mit ihren wettergebräunten Gesichtern und der Gefechts-Medaille für Samoa auf der Brust in Hannover vielfach bewundert wurden.

— In Regierungskreisen wird der „Allg. Reichs-Korr." zufolge beabsichtigt, eine Ermäßigung des **Zolles für geschlachtete Schweine** eintreten zu lassen, um die hohen Preise des Schweinefleisches zu beseitigen. Da Deutschland mit die höchsten Preise für Fleischeinfuhr hat (20 Mark), so wird diese Maßregel, sofern sie möglichst beschleunigt wird, allseitige Billigung finden.

— **In den Gemächern der russischen Botschaft** wird, wie wir erfahren, auf das eifrigste gearbeitet, um diese Räume zum Empfange des Zaren und seiner Gemahlin in Stand zu setzen. Graf Schuwalow selbst hat die Ausstattung dieser Gemächer mit einem neuen prächtigen Meublement angeordnet. Sämmtliche Sekretäre und Attachees der Botschaft sind von ihrem Urlaub zurückberufen, um während der Anwesenheit des Zaren zur Stelle zu sein. Schon jetzt ist das Personal der Botschaft vollzählig.

— Die **Reichs-Pharmakopöe-Kommission** wird im Laufe des kommenden Monats hier zusammentreten, um ihre Berathungen über die Zusammenstellung einer neuen, dritten Ausgabe der Pharmacopöa Germanica zu beginnen, so daß dem Abschlusse dieses Werkes für das nächste Jahr entgegengesehen werden darf. Diese neue Ausgabe wird die Ergebnisse aller seit Erlaß der Pharm. Germ. Ed. II. gemachten wissenschaftlichen und praktischen Erfahrungen und neueren Erfindungen auf dem Gebiete des Arzneimittelwesens in sich vereinigen und nutzbar machen. Trotzdem wird sie ebenso wenig, wie ihre Vorgängerinnen, alle diejenigen Arzneimittel umfassen und umfassen können, welche von den einzelnen deutschen Aerzten verschrieben und somit in den Apotheken verlangt und angefertigt werden. Für die Herstellung der letzteren waren naturgemäß bisher die verschiedensten Regeln und Vorschriften üblich, woraus sich eine Reihe von Mißständen entwickelt hatte, die in weiten Kreisen schwer empfunden wurden. Um diese möglichst zu beseitigen oder doch herabzumindern, hat der deutsche Apotheker-Verein beschlossen, zu der zu erwartenden neuen Pharmakopöe ein Ergänzungsbuch (Supplement) herauszugeben, welches die gesammten in den amtlichen Arzneibüchern nicht aufgeführten Mittel und ihre Bereitung behandeln und insbesondere den neuen und neuesten Erscheinungen gerecht werden soll. Der Reingewinn, welchen der Verein zweifellos aus dem in seinem Selbstverlage erscheinenden Werke ziehen wird, soll zu einem wohlthätigen Zwecke verwendet werden.

— Das **braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92** hat während der Manöverzeit die schwarze Uniform abgelegt und trägt gegenwärtig die preußische Infanterie-Uniform mit weißen Achselklappen, dem rothen Namenszugs des Herzogs Wilhelm von Braunschweig, und blauen Paspoils an den Aufschlägen. Nach Beendigung des Manövers wird jedoch die schwarze Uniform bis zum nächsten Jahre wieder weitergetragen und dann definitiv die preußische mit der bisherigen vertauscht.

— Die Frage, wie die **französischen Wahlen** am Sonntag ausfallen werden, beschäftigt mehr und mehr die europäische Presse. Fast durchgehends stehen die Sympathien auf Seiten der republikanischen Partei, da man von derselben am ehesten eine geordnete, dem Friedensbedürfniß Europas nicht allzu sehr entgegenwirkende Regierung erwartet. Für uns Deutsche hat der Ausfall der Wahlen an sich nur ein untergeordnetes Interesse, da alle französischen Parteien Deutschland in gleicher Weise Feind sind; der Sieg der monarchischen Parteien würde die kriegerischen Eventualitäten allerdings näher rücken; die Erlangung einer Mehrheit für einen der drei Prätendenten, Boulanger dabei einbegriffen, ist indessen unbedingt ausgeschlossen und wenn dieselben, wie wenig wahrscheinlich ist, gemeinsam die Mehrheit gewinnen würden, so wäre das nächste Ergebniß der Ausbruch des Gegensatzes unter ihnen bei Theilung der Beute. Wenn nichts desto weniger auch in der deutschen Presse überwiegend wenigstens relative Sympathien für den Sieg der Republikaner sich kundgeben, so muß das weniger auf Rechnung der Politik, als eines natürlichen Rechts- und Moralsgefühls gesetzt werden. Da die Republikaner über eine Mehrheit von 180 Stimmen bis jetzt verfügten (ungefähr 380 gegen ungefähr 200), so müßte eine Verschiebung von über neunzig Stimmen stattfinden, um den Republikanern die Mehrheit zu entwinden. Eine Verschiebung in solcher Höhe ist indessen unwahrscheinlich. Die „Nordd. Allg. Ztg." hat im Gegensatz gegen viele andere Organe eine günstige Meinung für die Aussichten der Republikaner. Das Blatt schreibt:

„Die Entscheidung bei Wahlen liegt nicht selten bei den Leuten, die im politischen Alltagsleben zu gar keiner Partei gehören. Je nachdem die arbeitsamen Bürger, denen jede Regierung recht, unter welcher die Geschäfte gehen, sich dahin oder dorthin wenden, geben sie für die eine oder die andere der sich bekämpfenden Parteien den Ausschlag. Für die Abschätzung der Wahlchancen des 22. September in Frankreich ist es daher zweifellos von Interesse, zu beobachten, daß die Geschäftswelt sich durch das Wahltreiben und das Heranrücken des Termines für die Abstimmung in keiner Weise beirren läßt. Die Fabriken arbeiten weiter, die Bestellungen gehen regelmäßig ein und Niemand trägt Bedenken, sich auf Lieferungen einzulassen, die erst in ziemlich entfernten Terminen fällig werden. Jene Zurückhaltung und Vorsicht des Kapitals, die sich beim Herannahen großer Krisen einzustellen pflegt, macht sich nirgends bemerkbar. Die französische Geschäftswelt scheint also nicht anzunehmen, daß die Drohungen mit einer „Revision", d. h. einer Verfassungsänderung, welche die ganze Organisation der öffentlichen Gewalten in Frage stellen würde, einer Verwirklichung nahe seien. Uebrigens sind Preßorgane, welche an sich einer monarchischen Restauration nicht abgeneigt wären, deren Konservatismus aber vornehmlich in dem Wunsche besteht, jede soziale Erschütterung fernzuhalten, der Partei des status quo dadurch zu Hülfe gekommen, daß sie den Wählern die ganze Reihe von tief eingreifenden und naturgemäß von steter Agitation begleiteten Veränderungen vor Augen führten, welche die nothwendige Folge einer Integralrevision wären. Die Zahl mannhafter Politiker, welche sich im Prinzip zur monarchischen Staatsform bekennen, im Hinblick auf die Schwierigkeiten ihrer Durchführung in Frankreich aber sich den Wählern gegenüber zur Aufrechterhaltung des Bestehenden verpflichten, ist nicht groß, dagegen dürfte vielleicht der nächste Sonntag an der Urne eine große Anzahl von **Nichtpolitikern** erscheinen sehen, die sich **für republikanische Kandidaten entscheiden**, weil sie die Republik mit allen ihren Uebeln und Nachtheilen immer noch dem Sprung ins Ungewisse vorziehen, den sie mit den monarchistisch-imperialistischen Parteien zu machen hätten."

Man muß abwarten, wie weit sich diese Prophezeiung bestätigt.

Breslau, 16. September. Die **preußisch-österreichische Landesgrenz-Revisions-Kommission**, welche am 5. d. Mts. ihre Arbeiten am großen Schneeberge begonnen, ist, wie man der „Schles. Ztg." schreibt, am 14. d. Mts. nach beendigtem Marsche über die hohe Mense in Bad Reinerz eingetroffen und wird am Montag, den 16. d. Mts., die Landesgrenzbegehung in der Richtung nach Cudowa, Nachod und Braunau fortsetzen. Anfang Oktober hofft die genannte Kommission auf dem Riesengebirge und Ende Oktober bei der Tafelfichte, dem Abschlußpunkte der Landesgrenzbegehung, angelangt sein.

Hannover, 16. September. Bezüglich der **Erhöhung des Diensteinkommens der Lehrer** hat der Kultusminister folgende Verfügung an eine Regierung unserer Provinz ergehen lassen: „Auf den Bericht vom 23. Juni d. Js. erwidere ich, daß die Schlußfolgerung in dem Berichte vom 15. Mai d. Js., daß, weil nach dem Gesetze vom 2. August 1856 gegen den Willen der Schulverbände eine Erhöhung des Diensteinkommens von Lehrerstellen über gewisse Sätze hinaus von Schulaufsichtswegen nicht verfügt werden könne, eine höhere Belastung der Schulverbände auch bei ausreichender Leistungsfähigkeit derselben im Sinne des Erlasses vom 15. Dezember v. Js. in keinem Falle als gerechtfertigt angesehen werden könne, für zutreffend nicht zu erachten ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die im Jahre 1856 aufgestellten Maximalgehaltssätze für Lehrer an Volksschulen schon seit geraumer Zeit unzureichend sind. Beschließt daher ein Schulverband eine über jene Sätze hinausgehende Gehaltserhöhung in einem dem dermaligen Bedürfnisse entsprechenden Umfange, so unterliegt es keinem Bedenken, solche von Schulaufsichtswegen zu genehmigen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch eine Belastung der Staatskasse aus dem Gesetze vom 15. Juni v. Js. und 31. Mai d. Js. herbeigeführt wird oder nicht."

Wesel, 15. September. 80 Jahre sind vergangen, seit die **elf Schillschen Offiziere Leopold Jahn, Karl Magnus, v. Wedell, Heinrich Gustav Albert v. Wedell, Adolf v. Keller, Ferdinand Schmidt, Karl von Heffenbrink, Karl Friedrich von Trachenberg, Friedrich Ferdinand v. Galle, Konstantin Wilhelm v. Gabain II., Hans von Flemming und Friedrich Felgentreu** nach Trennung vom Schillschen Korps und nach Gefangennahme durch Napoleon I. auf der hiesigen Zitadelle das über sie gefällte Todesurtheil vernehmen mußten und zu der aus dem traurigen Anlaß später mit einem Denkmal geschmückten Wiese vor unserer Stadt gefesselt hinausgeführt wurden, um erschossen zu werden, um, unter Zurückweisung der ihnen mehr denn einmal angebotenen Gelegenheit zur Flucht, einen ehrenvollen Tod fürs Vaterland zu sterben. Aus diesem Anlaß und um das Andenken an diese Heldensöhne Preußens zu ehren, war bereits heute an dem dem 80. Gedenktage vorhergehenden Tage eine Feier veranstaltet, welche einen würdigen Verlauf nahm und auf die Herzen der Theilnehmer einen tiefen Eindruck machte. Schon des Vormittags sahen wir den Veteranenverein mit Musikbegleitung zum Denkmal sich begeben, woselbst der Präsident Winkelmann einen schönen Kranz niederlegte. Vor und nach dieser Zeremonie, während welcher die in großer Zahl hinausgeströmte Menge entblößten Hauptes dastand, spielte die Musik die Choräle „Jesus, meine Zuversicht" und „Wie sie so sanft ruhen"; namens des hiesigen Bürger-Schützenvereins, dessen Vorstand ebenfalls am Denkmal erschienen, legte der Präsident Schmidt einen prachtvollen Kranz mit der Widmung: „In dankbarer Erinnerung, der Weseler Bürger-Schützen-Verein" zu Füßen des Denkmals nieder. Am Nachmittage gegen $5\frac{1}{2}$ Uhr fanden sich ebendaselbst außer einem zahlreichen Publikum der Bürgermeister Baur mit sämmtlichen Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums sowie der Vorstand des hiesigen Kriegervereins ein. Der Bürgermeister gedachte in kurzen ergreifenden Worten der gefallenen Helden und legte gemäß dem einstimmigen Beschlusse der Stadtverordneten-Versammlung namens der Stadt Wesel einen prachtvollen Kranz am Denkmal nieder, sowie einen zweiten namens des Fräuleins Maria von Keller zu Salzwedel, einer Verwandten des obengenannten gefallenen Helden von Keller; demnächst legte auch der Präsident des Kriegervereins, Mühlenweg, im Auftrage des Vereins einen schönen Kranz am Fußende des Denkmals nieder. Während dieser Zeremonie standen alle Anwesenden mit entblößtem Haupte. Außerdem ließ die Familie des Eisenbahnbetriebs-Direktors, Regierungsraths von Gildern hierselbst, dessen Gemahlin eine geborene von Wedell ist, ein aus Blättern und Blumen geformtes Kreuz (das eiserne Kreuz darstellend) niederlegen. Heute Abend 7 Uhr fand eine Versammlung im Theatersaale des Hotel Keßler statt, die so zahlreich von Damen und Herren besucht war, daß viele keinen Platz mehr finden konnten und nach Hause zurückkehrten. Nachdem Kaufmann Korten dieselbe mit kurzer auf die Bedeutung des Tages hinweisenden Rede eröffnet, hielt der Kaufmann Zandy einen geschichtlichen Vortrag über Major von Schill und die elf Schillschen Offiziere in so umfangreicher Weise, daß derselbe $2\frac{1}{2}$ Stunden in Anspruch nahm. Die Anwesenden verfolgten mit dem größten Interesse diesen so gediegenen Vortrag, wofür dem Redner von dem Bürgermeister Baur in warmen Worten der gebührende Dank ausgesprochen wurde. Der Bürgermeister brachte zum Schluß auf unseren geliebten Kaiser Wilhelm II. ein dreifaches Hoch aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten, wonächst stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Hiermit war die schöne, dem Tage entsprechende würdige Feier beendet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. September. Die Ausgleichs-Konferenz soll bereits am 21. d. Mts. in Wien zusammentreten, falls die Deutsch-Böhmen der Beschickung derselben noch zustimmen.

In bulgarischen Kreisen behauptet man, der jüngst in Paris verstorbene Zacharias Stojanow sei durch Russen vergiftet worden.

Prag, 17. September. Bei der heutigen Landtagswahl auf der Prager Kleinseite wurde der altczechische Kandidat Dietrich gegen den jungczechischen Kandidaten gewählt. Die Wahlen in der Prager Altstadt und Neustadt finden erst morgen statt.

Lemberg, 17. September. Der „Kur. Lwoski" meldet: Prinz Windischgrätz sei zum Kommandanten des 1. Armeekorps (Krakau) designirt. Der Kommandant des 11. Korps (Lemberg), Herzog von Würtemberg, soll nach Prag versetzt werden.

Pest, 17. September. Der Kaiser ist heute Nachmittag 4 Uhr von Kisber unter begeisterten Eljenrufen abgereist und traf um 8 Uhr 10 Minuten in Gödöllö ein. In seiner Begleitung befanden sich auch der deutsche und der italienische Militär-Attachee.

Pest, 17. September. Ueber eine bevorstehende Reorganisation der **ungarischen Honveds** geht dem „B. T." folgende Meldung zu: Gleich bei der Eröffnung des Reichstages wird demselben ein neues, die Honved-Armee betreffendes Gesetz vorgelegt werden, welches von größter Bedeutung für die Wehrkraft der österreichisch-ungarischen Monarchie ist. Bekanntlich bildet die ungarische Landwehr einen separaten Körper unter dem Namen „Honved-Armee" neben der gemeinsamen Armee. Der nationale Charakter der Honved-Armee wird durch die Bestimmungen der neuen Gesetzvorlage schärfer als bisher accentuirt; die Honveds erhalten einen besonderen Artilleriepark, ferner eine dem Generalstab analoge Institution, so daß die Honved-Armee selbstständig operationsfähig wird. Ferner soll die Zahl der Kadres erhöht werden, wodurch bedeutende Mehrforderungen nöthig werden, für deren Bewilligung der ungarische Reichstag durch die Berücksichtigung der nationalen Wünsche, welche man in Ungarn betreffs der Honveds hegt, günstig gestimmt werden soll. Wie aus guter Quelle verlautet, ist diese Reform der Honved-Armee Gegenstand von **Erörterungen mit deutschen militärischen Autoritäten während des Aufenthaltes des Kaisers Franz Josef in Berlin gewesen.**

Niederlande.

Amsterdam, 17. September. Der „Niederländische Staatskourant" meldete dieser Tage, daß **Kaiser Wilhelm** zum Großkreuz des **militärischen Wilhelms-Ordens** ernannt und daß eine besondere Abordnung, bestehend aus Generallieutenant und Generaladjutant Verspyck und dem Ordonnanzoffizier Grafen Schimmelpenninck van Nijenhuis, beauftragt sei, Sr. Majestät die Abzeichen des Ordens nach Hannover zu überbringen. Es ist dies, so bemerkt die „Köln. Ztg.", das erste Mal, daß dieser Orden einem Fürsten verliehen wird, der noch nicht im Feuer war. Kaiser Wilhelm I. erhielt denselben erst bei seiner Thronbesteigung. Kaiser Friedrich und Prinz Friedrich Karl nach den Siegen von 1870. Der Orden wurde 1815 von König Wilhelm I. der Niederlande gestiftet, als sein Heer gegen Napoleon nach der Rückkehr von Elba mobilisirt wurde. Er ist in allen militärischen Kreisen hochgeschätzt. Von nicht fürstlichen Personen lebt jetzt kein Großkreuz des Ordens mehr. Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist Kommandeur. Der einzige nicht fürstliche Kommandeur ist eben General Verspyck, der Ueberbringer der für den deutschen Kaiser bestimmten Auszeichnung, er hat die drei Grade Ritter 4. Klasse, Ritter 3. Klasse und Kommandeur in Indien erworben. Als erste nicht fürstliche Personen wurden Blücher und Wellington nach der Schlacht bei Waterloo zu Großkreuzen ernannt. Das letzte Großkreuz erhielt der jüngst verstorbene General-Lieutenant van Swieten. Ein Deutscher, von Bultzingheim, der dieser Tage in Berlin verstarb, hatte als Präsident des Rothen Kreuzes in Niederländisch-Indien den Orden wegen geleisteter Dienste während der zweiten Atjeh-Expedition erhalten. Gemäß den Satzungen des Ordens müssen jedem Ritter desselben die gleichen Ehren erwiesen werden wie einem Offizier. Wer die Niederlande kennt weiß welch hohe Bedeutung dort bei Hoch und Niedrig dieser seltenen Auszeichnung beigelegt wird, namentlich von König Wilhelm selbst. Die niederländischen Blätter besprechen denn auch die Verleihung des Ordens an den deutschen Kaiser als ein Ereigniß von Bedeutung.

Frankreich.

Paris, 15. September. „Der **russische Thronfolger** hat dem Kaiser **Wilhelm** in offizieller Form den baldigen Besuch seines Vaters, des **Zaren**, angekündigt." Diese Berliner Depesche in ihrem eiskalten, bündigen Ton wirkt wie ein Dolchstoß in das Herz aller derer, welche diesen Besuch, etwa so, wie seiner Zeit Viktor Hugo's Tod, für etwas Unmögliches erklärt hatten. Wie hatte man hier den weißen Zaren, diesen verehrten Bundesgenossen Frankreichs, in Prosa und in Versen gefeiert, — und nun geht er doch nach Berlin! Wir machen uns über die politische Bedeutung dieses Besuches natürlich nicht die geringsten Illusionen, aber das hindert uns nicht, die hohe Komik der hiesigen verblüfften Gesichter völlig zu würdigen und mit Spannung den Akrobatenkünsten entgegenzusehen, mit denen man hier das tausend Mal in Abrede Gestellte bemänteln und die Pille mit gutem Anstande verschlucken wird.

Von neuem ging das Gerücht um, **Boulanger** werde zurückkehren. Natürlich hat es sich nicht bestätigt.

Paris, 16. September. Der Präsident **Carnot** wird während der Wahlen am 22. September in Fontainebleau verbleiben. — Herr **v. Freycinet** ist am Sonntag Abend von Epinal und Belfort nach Paris zurückgekehrt. Im Laufe der Woche wird der Minister die Hauptstadt wieder verlassen, um dem Schluß der Manöver des 6. Korps beizuwohnen. — Der frühere Präsident von Haiti, General **Legitime**, ist in Paris eingetroffen und mit seiner Familie nebst Gefolge in dem Hotel de l'Amirauté, Rue Daunou, abgestiegen. Der General gedenkt fünf bis sechs Monate in Paris zu verweilen.

Spanien und Portugal.

Gibraltar, 17. September. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Ein von Malaga kommendes **spanisches Schiff** wurde auf der Reise nach Tanger in der Nähe von Alhucemas von **Riffpiraten** gekapert und geplündert. Der Kapitän, ein Passagier und ein Matrose wurden gefangen genommen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. September. Im Hyde-Park, auf den weitausgedehnten grünen Matten bei dem volksthümlichen Baume der Reformer, fand heute wieder eine Massenkundgebung statt: die **Siegesfeier der Hafenarbeiter.** Sie waren in langen Zügen mit wehenden Fahnen und fröhlich schmetternder Musik aus dem fernen Osten herbeigekommen, um sich noch einmal, bevor sie die Arbeit wieder aufnehmen, um ihre Führer zu schaaren. Es waren, etwa je 500 Schritt von einander entfernt, vier Hauptrednerbühnen aufgestellt; daneben hielten die „Sozialdemokratische Föderation" und die „Sozialistische Liga" noch besondere Versammlungen ab, die indessen weniger erfolgreich waren. Die vier Rednerbühnen der Hafenarbeiter waren dagegen so umwogt oder umdrängt von gewaltigen Menschenmassen, daß, während John Burns sprach, etliche Personen ohnmächtig zusammenbrachen und fortgetragen werden mußten. Außer Burns redeten die meisten übrigen Führer des großen Ausstandes, Ben Tillett, Tom Mann, H. H. Champion, G. Bateman, Mc. Carthy, John Toomey, R. Iles, B. Cooper, Thorne, Frau Marx-Aveling u. s. w. In den Reden kam nicht nur die Genugthuung über den errungenen Sieg, sondern besonders auch die Freude über diesen ersten großen wohlgelungenen Versuch der Organisirung ungelernter Arbeiter zum Ausdruck. Die „Dockarbeiter-Vereinigung" zählt bereits 18,000 Mitglieder und wird den großen Gewerkvereinen der Seeleute, der Schiffsverlader und der Lichterschiffer (Ewerführer) bald ebenbürtig an die Seite getreten sein. Die Dockarbeiter sind nämlich entschlossen, neben sich, wie das allgemeiner Gewerkvereinsgrundsatz ist, als Arbeitsgenossen nur Mitglieder ihres Vereins zu dulden. Burns und auch andere Redner zollten reichlichsten Dank den australischen Stammesgenossen in Melbourne, Sydney, Brisbane, Viktoria u. s. w., welche die Ausständigen unterstützten, indem sie nicht weniger als 450,000 Mark (über 22,000 Lstr.) an die Ausstandskasse gelangen ließen. Bittere Worte fielen dagegen über die englisch redende Arbeiterschaft Amerikas, welche es nicht an Begrüßungs- und Zustimmungstelegrammen, wohl aber an Dollars hat fehlen lassen, während selbst von andersredenden Arbeitern des Festlandes Unterstützungen eingelaufen sind, so u. a. 1000 Mark von Berliner Arbeitern. Unter stürmischen, begeisterten Hochrufen gelangte auf das übliche Trompetensignal der nachfolgende Beschluß einmüthig zur Annahme:

„Diese Massenversammlung, zusammengekommen, um den Erfolg des großen Ausstandes von 1889 zu feiern, giebt hierdurch allen denjenigen Freunden, welche geholfen haben, die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ausgange zu bringen, ihren herzlichen Dank kund; herzlichen Dank auch spricht sie den wackeren Männern Australiens aus, deren Beistand so wesentlich zu dem Erfolge beigetragen hat, und sie verpflichtet sich, das Werk der Organisation und Verbindung der Arbeit fortzusetzen."

Die Kundgebung verlief, wie alle die vorangegangenen, in der größten Ordnung, was der durch ihre Abwesenheit sehr angenehm auffallenden hauptstädtischen Polizei zu nicht geringem Ruhme gereicht. Aber mehr noch, es ist keine Uebertreibung, zu behaupten, daß die Dockarbeiter neben ihrer eigenen musterhaften Haltung, der Tüchtigkeit ihrer Führer und der australischen Hülfe nicht zum geringen Theile auch dem taktvollen Benehmen der Polizei ihren Erfolg zu danken haben. Es ist dabei nicht weiter an die ungezählten Silber- und Kupferstücke zu denken, welche Polizeileute aller Grade in die Sammelbüchsen der Ausständigen gleiten ließen, sondern an die große mittelbare Hülfe, welche die hauptstädtische Polizei dem Ausstande dadurch angedeihen ließ, daß sie namentlich die große Masse „Pickets" (Wachtposten) der Ausständigen möglichst unbehelligt ließ, trotz der darob sich kundgebenden Entrüstung der Dockdirektoren. Den Dank sind die Ausständigen den hiesigen Vertretern der heiligen Hermandad für dieses ihr Wohlverhalten nicht schuldig geblieben. Ich wohnte einer sehr bedeutungsvollen Massenversammlung vor den Thoren des West-Indiadocks bei, in welcher auf „unsere Freunde, die Polizeimänner", zwei Mal drei begeisterte Hochs ausgebracht wurden. Die anwesenden Polizeibeamten nahmen diese Huldigung mit sehr verbindlichem Lächeln entgegen, wie sie überhaupt glücklich dreinschauten, wenn sie sich ein wenig mit den Ausständigen verbrüdern konnten. Diese Stimmung der Polizei war die beste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Osten Londons während des großen Arbeitsausstandes.

London, 15. September. Der Prinz von **Wales** leidet noch immer stark an der Gicht. Bei seiner Ankunft in den schottischen Hochlanden fiel ihm das Gehen schwer, dennoch aber war er guten Muthes und meinte, die Schmerzen würden auch wohl bald nachlassen, da die Besserung in anderer Beziehung schon Fortschritte gemacht habe.

Lord Tennyson ist völlig wieder genesen. Sein Gesundheitszustand ist besser als seit vielen Jahren.

Bei einer **Pfändung**, welche Gerichtsvollzieher in Palace bei New Roß in Irland vollzogen, ging die Pächterin mit ihren beiden Töchtern auf die Beamten mit Heugabeln und Knütteln los. Mehrere Gerichtsvollzieher wurden schwer verletzt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 14. September. Die Mitglieder des **Orientalisten-Kongresses** kamen Donnerstag früh 8 und $\frac{1}{2}9$ Uhr von Christiania beim Trollhätta-Kanal an. Im Beisein großer Volksmassen wurden sie vom Universitätskanzler von Ehrenheim, dem Landeshauptmann Lothigius, dem Freiherrn Stogmann und Anderen empfangen. Sie fuhren vom Bahnhofe nach dem Trollhätta-Hotel, wo ein treffliches Frühstück Ihrer wartete. Beim schönsten Wetter machten dann verschiedene Gruppen theils zu Fuß, theils in Wagen Spaziergänge nach den vielbesuchten brausenden Wasserfällen und dann nach der neuen Brücke und dem Aussichtsthurm, der eine herrliche Uebersicht gewährt. Den Kanal entlang gelangte man endlich nach den neuen Schleusen. An den Grafen de Gubernatis war ein Telegramm vom Minister des Unterrichts in Rom gelangt, worin dieser seine und des Landes dankbare Gefühle für die großartige Gastfreiheit und die glänzenden Ergebnisse des Kongresses bezeugte, dessen Aufnahme einer so edlen und gebildeten Bevölkerung, wie der nordischen, würdig gewesen sei. Um 2 Uhr erfolgte die Weiterfahrt nach Gothenburg, wo man um $4\frac{1}{2}$ Uhr eintraf. Hier hatten sich auf dem prächtig geschmückten Bahnhofe und längs des Weges zu den Hotels, nach welchen die Fremden sich begaben, große Volksmengen gesammelt. Im Grand Hotel fand $\frac{1}{2}8$ Uhr bei etwa 450 Theilnehmern das große Abschiedsgastmahl statt. Der Landeshauptmann des Lehns, Graf Snoilsky, Bischof Rohde, Großhändler O. Wyk, der Bürgermeister und viele andere hervorragende Männer der Stadt und der Umgegend hatten sich dazu eingefunden. Beim Nachtisch brachte Graf Snoilsky auf Französisch Toaste auf den König und auf den Kongreß aus. Im Namen des letzteren antwortete Mohsim Khan mit einem Lebehoch auf Gothenburg; Graf de Gubernatis rühmte die schwedische Gastfreiheit und ermahnte die Vertreter der Presse, dem Volke die tief empfundene Dankbarkeit der Gäste zu bezeugen. Als dann in der glasbedeckten Halle der Kaffee eingenommen wurde, trat der Parse Modi auf die Terrasse und gedachte in längerer englischer Rede der denkwürdigen Erlebnisse dieses Kongresses auf schwedischem und norwegischem Boden. Reicher Beifall beantwortete die Rede; dann folgte Redakteur Rubinson von Gothenburg mit einem Toast auf den Grafen Landberg, der neben den anderen großen Verdiensten sich auch das erworben hätte, seiner Vaterstadt Gothenburg die Ehre dieses Besuches zu verschaffen, dessen Andenken lange lebendig bleiben werde. (Der Graf hat den Zug nach Gothenburg veranstaltet und bezahlt.) Um 12 Uhr schloß das Fest; die Fremden genossen einer sehr erwünschten Nachtruhe in den Gasthöfen der zweiten Stadt des Reichs, und gestern früh reisten sie theils auf der Westküstenbahn mit Sonderzug ab, theils schifften sie sich auf dem englischen Dampfschiffe nach Hull ein.

Rußland.

Ueber die **sibirische Eisenbahn** schreibt man aus **Petersburg**, 14. September:

In nächster Zeit wird eine der kaiserlichen technischen Gesellschaft entnommene Spezial-Kommission zusammentreten, um den vielerörterten und von mancher Seite lebhaft befürworteten Plan betreffend den Bau einer Eisenbahnlinie durch Sibirien nach allen Richtungen eingehend zu berathen. Die Kommission, deren Vorsitz dem Ingenieur Herrn A. Gortschakow zugedacht ist, wird sich aus mehr als vierzig Mitgliedern, Fachmännern auf dem Gebiete des Geniewesens, der Topographie und der Kriegsmarine, zusammensetzen.

Den Sitzungen der Kommission wird nach seiner Rückkehr aus Zentral-Asien General Annenkow beiwohnen, von dem die erste Anregung zur Herstellung einer sibirischen Eisenbahn ausgegangen ist, und der danach strebt, für den Fall der Verwirklichung dieses Planes mit der Leitung des Baues betraut zu werden. Die endgültige Entscheidung über dieses Projekt wird selbstverständlich seitens des Zaren getroffen werden. Die diesbezüglichen Entschließungen des

Monarchen, der das Ergebniß der Berathungen der genannten Kommission abwarten will, dürften aber kaum vor dem Monate Dezember erfolgen.

Petersburg, 17. September. (B. T.) Auffallend ist die plötzliche Zurückhaltung, welche sich die russische Presse in der Besprechung des **Besuchs des Großfürsten-Thronfolgers in Deutschland** auferlegt, zumal die großen Petersburger Blätter, nachdem sie zuerst den schmeichelhaften Empfang des Zarewitsch in Hannover konstatirt hatten, einen fast übermüthigen Ton gegenüber Deutschland anschlugen. Ein Gerücht, wonach den Blättern ein zur Mäßigung mahnender Wink der Oberpreßverwaltung zugegangen sein soll, ist unseres Wissens unrichtig. Die „Petersb. Wjedom." macht heute spitze Bemerkungen über die Wahl des Stückes bei der Galavorstellung in Hannover; das „Testament des großen Kurfürsten" sei ein „albernes Stück" mit ultrapreußischem Inhalt und mystischen Prophezeiungen.

Afrika.

Von Dr. **Zintgraff** liegen jetzt ausführlichere Berichte vor.

Am 22. Juli langte ein Telegramm von Braß am Niger an, welches ohne Angabe weiterer Einzelheiten die Ankunft Dr. Zintgraff's in Ibi am Benue meldete. Gleichzeitig hatte auch der Vater des Reisenden eine kurze entsprechende Drahtnachricht erhalten. Am Abend des 6. August trafen ferner im k. deutschen Konsulat zu Lagos neun Leute der Zintgraff'schen Expedition ein, darunter der Dolmetscher, Mujruga, und der Anführer der Monrovialeute, Jalla, welche auf Befragen über die Expedition in ausführlicher, aber unklarer Weise berichteten. Sie sagten, Dr. Zintgraff habe in Ibi Briefe nach Kamerun und Deutschland geschrieben; da diese aber noch nicht eingetroffen sind, so ist man noch über Vieles auf Vermuthungen angewiesen. Die Leute schilderten zunächst ihre Reise zu den Banyang (welche sie Manjang nannten), und fuhren fort: Nach zweitägigem Aufenthalt, der durch den Widerstand der Eingeborenen veranlaßt wurde, marschirten wir nach dem Dorfe des Königs Tabe (Fotabe bei Zintgraff) und dem Dorfe Lesantare, woselbst uns eine freundliche Aufnahme ward. Einen Tag darauf kamen wir nach Janga (wahrscheinlich Gandjang nach Zintgraff), wo wir abermals Widerstand bei den Eingeborenen fanden und wo sich sieben Leute im Busch verirrten, von denen nur einer sich später wieder einfand. Nach einem zweitägigen Marsche kamen wir nach Bale, deren Häuptling uns Nüsse (Kolanüsse) schenkte und zwei seiner Leute zum Häuptling Notako sandte. Der Marsch dahin dauerte einen Tig, wir blieben dort zwei Tage. Auch Notako sandte wieder zum Häuptling Gareka im Dorfe Balejon. Der Marsch dorthin dauerte zwei Tage, der Häuptling veranstaltete große Festlichkeiten und errichtete Häuser für uns. Wir verblieben daselbst drei Monate, während welcher Zeit wir Häuser bauten und Ackerbau trieben; 16 Leute ließen wir zum Schutze der Station zurück. Dann ging der Marsch weiter in die Dörfer Banda, Bassu, Bakka und Bissan. Fünf Tage später erreichten wir Muti, wo wir 7 Tage blieben; während des Marsches ernährten wir uns größtentheils von Blättern. Von der errichteten Station Balejon waren wir jetzt ungefähr anderthalb Monate fort. Auf dem Weitermarsche überschritten wir zwei große Flüsse und gelangten nach Koffertown, wo die Haussasprache gesprochen wird. Einen Tag später waren wir in Takun am Flusse eines großen Berges und blieben dort 7 Tage, weil der Häuptling den Weg nicht zeigen wollte. Zwei Tage später erreichten wir Odunga am Fuße Benue, hier hielten wir uns eine Woche auf. Bevor wir zu diesem Orte gelangten, überschritten wir den Fluß. Der König von Odunga wünschte, daß wir noch länger bleiben und das muhamedanische Weihnachten (Bairamfest) mit ihm feiern sollten. Nach weiterem Marsche, auf welchem der Fluß abermals überschritten werden mußte, gelangten wir nach Wukari, woselbst zwei Tage Rast gemacht wurde. Hier an diesem Platze war es, wohin Mr. Mc. Intosh (Chef des Benue, Beamter der Niger-Company) zuerst zu uns sandte; wir erhielten von ihm zwei Kisten mit Eßwaaren und drei Haussaleute. Diese Haussaleute führten uns nach Ibi am Benue. Wir selbst fuhren in acht Tagen nach Akassa, dann hierher nach Lagos, um uns nach Kamerun zurückzubegeben. Dr. Zintgraff wollte von Ibi nach Benjum (?), dem Lande der Pferde, weiter marschiren. Er war niemals krank, und wir sahen ihn zuletzt vor anderthalb Monaten (Mitte Juni).

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. September. Sitzung des Stettiner Hausbesitzer-Vereins vom 13. September 1889. Zum Mitglied des Vorstandes wurde Herr Kaufmann Döring gewählt. Alsdann empfahl Herr Marlow die Chronik der deutschen Hausbesitzer von 1879 bis 1889 für 2 Mark und den deutschen Hausbesitzer-Kalender pro 1890, welcher für Mitglieder des Vereins 0,90 Mark kostet. Der Kalender enthält alle gesetzlichen Bestimmungen, welche für Hausbesitzer wissenswerth sind. Es wurden sofort namhafte Bestellungen, besonders auf den Kalender gemacht, welcher aus Berlin bezogen werden muß, und nimmt Herr Marlow, Kurfürstenstraße 1, weitere Bestellungen gern entgegen. Hierauf verlas Herr Marlow den Wortlaut der Petition an Se. Majestät den Kaiser um Aufhebung oder Milderung der Gebäudesteuer. Die Petition hat 44,000 Unterschriften erhalten und ist bereits übergeben worden.

Aus den Verhandlungen des Zentralverbandes deutscher Hausbesitzer vom 18.—21. August d. J. theilte Herr Marlow folgendes mit: der Zentralverband ist im September 1879 von Herrn Baumeister Hartwig in Dresden begründet worden. Er zählte anfangs nur 28 Vereine, besteht aber jetzt aus 95 Vereinen mit 32,000 Mitgliedern.

Der Verein besitzt ein eigenes Organ: „Die Städte-Zeitung", auf welche zu abonniren den Mitgliedern des Vereins recht sehr empfohlen werden kann.

Unter den auf dem 11. Verbandstage gefaßten Beschlüssen sind besonders folgende hervorzuheben:

1) Einsetzung einer Kommission zum Entwurf eines Gesetzvorschlages, nach welchem Streitigkeiten zwischen Miethern und Vermiethern durch ein aus diesen gebildetes Schiedsgericht zu entscheiden sind, ehe dieselben gerichtlich im Wege der Berufung anhängig gemacht werden können.

2) An dem alten Grundsatz festzuhalten: Kauf bricht nicht Miethe.

3) Wurde der Antrag zum Beschluß erhoben: der Verbandstag wolle gegen die einseitige Ueberbürdung der Hausbesitzer im sogenannten öffentlichen Interesse Stellung nehmen und eine Kommission einsetzen, welche den gegenwärtigen Umfang der Ueberbürdung ermittelt und dem nächsten Verbandstage Bericht erstattet.

Herr Marlow theilte ferner mit, daß der Vorstand des Stettiner Vereins sich bemühen werde, für die Mitglieder des Vereins eine Ermäßigung der Theaterpreise, des Zirkus und anderer Vergnügungsanstalten zu erwirken.

Die Frage: „Worauf beruht die Berechtigung der städtischen Behörden, von den Hausbesitzern Kanalzins zu erheben", wurde dahin beantwortet, daß der Kanalzins auf Grund rechtgültig abgeschlossener Verträge mit den einzelnen Hausbesitzern erhoben werde. In einzelnen Fällen sei dieser Vertrag zwar dadurch erzwungen worden, daß mit Entziehung des Wassers gedroht sei, zu dieser Entziehung aber sei der Magistrat nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts berechtigt. Der Zweck der Kanalisation sei, reine und gesunde Luft auf den Straßen zu schaffen, dieser Zweck aber würde theilweise verhindert, wenn es einzelnen Besitzern gestattet würde, das Schmutzwasser ihrer Häuser nach wie vor in den Rinnstein abzuleiten, auch würden die Besitzer der danebenliegenden Grundstücke, welche der Kanalisation angeschlossen sein, durch das Vorbeifließen des Schmutzwassers vor ihren Häusern recht sehr geschädigt. Der Zwang zum Anschluß an die Kanalisation sei deshalb ein im allgemeinen Interesse gebotener.

Der schriftliche Antrag des Herrn Möllendorf, den Vorstand zu ermächtigen, geeignete Schritte wegen Ueberbürdung der Hausbesitzer durch den Kanalzins zu thun, wird auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden.

— Ein Arbeiter, welcher wegen einer Verletzung seines Ellenbogengelenks eine Rente bezog, erwähnte gelegentlich einer längere Zeit nach Abschluß des Heilverfahrens stattfindenden Untersuchung dem untersuchenden Arzt gegenüber, daß in der Zwischenzeit die Wunden wieder aufgegangen und kleine Knochenstücke herausgekommen seien. Daraufhin hielt die betheiligte Berufsgenossenschaft, obgleich nach Feststellung des Arztes zur Zeit die betreffende Wunde wieder vollständig vernarbt und eine wesentliche Veränderung des körperlichen Zustandes nicht eingetreten war, die Voraussetzungen des § 65 in Verbindung mit § 7 Absatz 1 des Unfallversicherungsgesetzes für gegeben und entzog dem Arbeiter die Rente, als derselbe ihrem Verlangen des Wiedereintritts in ein Krankenhaus nicht nachkommen zu wollen erklärte. Den hiergegen seitens des Arbeiters erhobenen Widerspruch hat das Reichs-Versicherungsamt durch Entscheidung vom 13. Mai 1889 in Uebereinstimmung mit dem Schiedsgerichte für begründet erklärt. Zu der Zeit, als die Wunden wieder aufgebrochen waren, wären allerdings die Voraussetzungen der Krankenhausbehandlung im Sinne des § 7 a. a. O. vorhanden, und damit der Anspruch der Berufsgenossenschaft berechtigt gewesen. Nachdem aber inzwischen die Heilung auch ohne seine Unterbringung erfolgt ist, treffen jene Voraussetzungen zur Zeit nicht mehr zu. Anders läge der Fall, wenn — was hier nicht geschehen — durch ärztliche Bescheinigung es in ausreichendem Maße wahrscheinlich gemacht wäre, daß die weitere Behandlung zur Vermeidung wiederholten Wiederaufbrechens der Wunden u. s. w. erforderlich wäre. Eine bloße Vermuthung genügt hierfür nicht.

— Am 1. Oktober 1889 werden im Reichspostgebiet neue Postwerthzeichen eingeführt. Die neuen Marken unterscheiden sich von den jetzt gültigen im Wesentlichen dadurch, daß der ihnen aufgedruckte Reichsadler und die Reichskrone der durch den Allerhöchsten Erlaß vom 6. Dezember 1888 festgestellten Form entsprechend abgeändert worden sind. Was die Farbe der neuen Werthzeichen betrifft, so werden die Marken zu 3 Pfg. in braun, zu 5 Pfg. in grün, zu 25 Pfg. in orange und zu 50 Pfg. in rothbraun hergestellt, während bei den Marken zu 10 Pfg. und 20 Pfg., wie bisher, die rothe, bezw. blaue Farbe zur Verwendung kommen wird. Durch die Einführung der neuen Werthzeichen wird auch eine Neuausgabe der gestempelten Briefumschläge und Streifbänder, sowie der gestempelten Formulare zu Postkarten, Postanweisungen u. s. w. bedingt. Entsprechend der veränderten Farbe der neuen Marken zu 3 Pfg. und 5 Pfg. erhalten die Streifbänder einen Aufdruck in brauner, die Postkarten für den inneren Verkehr einen Aufdruck in grüner Farbe. Außerdem kommt bei dem Aufdruck der bezeichneten Postkarten die deutsche, anstatt der lateinischen Schrift in Anwendung. Mit der Ausgabe der neuen Werthzeichen bezw. einer Gattung derselben an das Publikum dürfen die Verkehrsanstalten erst dann beginnen, wenn die vorhandenen Bestände an alten Werthzeichen derselben Gattung verkauft sein werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem ab die jetzigen Freimarken 2c. ihre Gültigkeit verlieren, wird später erfolgen.

— Heute Mittag passirten, vom Manöver zurückkehrend, das 3. Bataillon des 34. Regiments und das 42. Regiment den hiesigen Bahnhof. Die Mannschaften wurden hier gespeist und setzten dann die Reise nach ihren Garnisonorten Swinemünde, Greifswald und Stralsund fort. Die hiesige Garnison trifft heute Abend resp. in der Nacht ein.

* Die Fleisch- und Lebensmittelpreise blieben auf dem heutigen Wochenmarkte unverändert, obgleich von den Käufern übereinstimmend die an der Grenze bereits wieder begonnene Einfuhr von Schlachtvieh zur Sprache gebracht wurde. Von den Verkäufern wurde dagegen angeführt, daß die Preise auf dem hiesigen Markte noch nie die Höhe erreicht haben, wie auf auswärtigen Plätzen, weil die diesseitige Provinz nur schwach bevölkert ist und der Bedarf an Schlachtvieh bei den großen landwirthschaftlichen Betrieben fast vollständig aus diesen gedeckt wird. Die Kauflust blieb gedrückt.

* Der Tischlergeselle Otto Hollatz mußte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden, weil ihn der Restaurateur Rose aus Bredow durch unnatürlich schnelles Fahren zu Boden geworfen und nicht unbedeutend verletzt hat.

* In Neuendorf bei Pölitz brannte gestern die mit Getreide vollgefüllte Scheune des Eigenthümers Prieblow vollständig nieder, ohne daß indeß das Feuer sich weiter verbreitete.

— Bei der gestern Abend beendeten Abiturientenprüfung im hiesigen Marienstifts-Gymnasium haben sämmtliche 10 Examinanden die Prüfung bestanden; einer davon unter Entbindung von der mündlichen Prüfung. Ebenso erhielten bei den in den letzten Tagen im König Wilhelm-Gymnasium und im Friedrich Wilhelm-Real-Gymnasium stattgefundenen Prüfungen sämmtliche 10 bezw. 4 Abiturienten das Zeugniß der Reife.

— Durch den Hinzutritt der neubegründeten freiwilligen Feuerwehren zu Rügenwalde und zu Podejuch (Kreis Greifenhagen) ist der pommersche Feuerwehr-Verband jetzt 49 Wehren stark (darunter 6 in ländlichen Gemeinden).

— Der deutsche Brauerbund hat eine Summe von 2000 Mark dazu bestimmt, um Arbeitern des Braugewerbes aus allen Theilen des deutschen Reichs Gelegenheit zum Besuch und Studium der deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung zu geben.

— Es schweben z. Z. Verhandlungen wegen Schiffbarmachung der Uecker von Ueckermünde bis Prenzlau und fand am Sonnabend bereits in Ueckermünde eine Besprechung seitens der Regierung, vertreten durch Herrn Wasserbau-Inspektor Herrmann, der Stadtbehörden zu Ueckermünde, vertreten durch Herrn Bürgermeister Hintze, und verschiedener Industrieller statt.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 17. September. Im Friedrichsthaler Forstrevier, Jagen Nr. 29, wurde gestern Abend in der Nähe des Stromes bei den Signallaternen die Leiche eines Erhängten, in kauernder Stellung an einer jungen etwa mannshohen Kiefer baumelnd, durch Kinder aufgefunden, welche in demselben einen Mann wiedererkannten, der am Nachmittage desselben Tages in Westswine ein höchst auffälliges Betragen an den Tag gelegt hatte, indem er Geld unter die Kinder auf der Straße ausstreute und dabei verworrene Reden vor sich hinsang, wie „Du schöne Welt, ich muß Dich verlassen," „Ich bin ein Berliner" und dergleichen mehr. Der hiervon benachrichtigte Amtsbote Kröning setzte den Gendarm Blume hiervon in Kenntniß, welcher den Selbstmörder durch zwei Arbeiter abschneiden ließ. Der Strick, an dem der Todte hing, war noch ganz neu, und offenbar zu dem Zwecke erst gekauft. Angestellte Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als fruchtlos. Der Todte, welcher ungefähr 50—60 Jahr alt ist, war höchst anständig gekleidet. Er trug eine werthvolle Uhr mit Kette bei sich, in seinem Portemonnaie fanden sich noch 60 Pfennige vor, dagegen fehlen jegliche Papiere, welche über seine Person Auskunft geben können. Auf der Erde neben dem Erhängten lag ein Regenschirm. Auf Kosten der Forstgutsverwaltung Friedrichsthal wurde die Leiche nach Westswine geschafft, wo sie bis zu ihrer Beerdigung einstweilen im Spritzenhause untergebracht ist. Wie sich herausstellt, ist es dieselbe Persönlichkeit, welche am Freitag voriger Woche unterhalb Försterei Kalkofen in die Swine sprang und von Fischern herausgeholt wurde. Auch herrscht begründete Vermuthung, daß der Todte mit einem gutgekleideten Manne identisch ist, der am Montag voriger Woche Nachts 11 Uhr am Bollwerk vor dem Hauptzollamt den Tod in den Fluthen suchte und durch einen Dachdecker vor dem Ertrinken bewahrt wurde. Auch dieser Todeskandidat, ein älterer, gut gekleideter Mann, führte einen Regenschirm bei sich, den er noch im Wasser krampfhaft festhielt.
(Swinemünder Kr.-Bl.)

Stralsund, 17. September. In der gestrigen außerordentlichen General-Versammlung des Kredit-Vereins zu Stralsund, E. G., wurde der bereits am 5. September d. J. in erster Lesung durchberathene Entwurf eines neuen Statuts zur zweiten Beschlußfassung gestellt und mit den bereits beschlossenen Abänderungen und Zusätzen endgültig angenommen. Das neue Statut ist nach den Vorschriften des Gesetzes über die Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften vom 1. Mai 1889 ausgearbeitet und wird, gleichzeitig mit diesem Gesetze, am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Von demselben Tage an wird der Verein die Firma: „Kredit-Verein zu Stralsund, Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht" führen.

Wittow, 17. September. In vergangener Nacht wehte hier ein orkanartiger Sturm aus NNO., begleitet von schweren Regenböen, in Folge dessen viele Fischereigeräthe an unserer Küste theils gänzlich verloren gegangen sind; namentlich sind viele Aalreusen von der See vernichtet, bezw. fortgetrieben worden. — Der Wasserstand ist an hiesigen Küsten seit heute Vormittag ein außergewöhnlich hoher.

Kolberg, 17. September. Am Sonnabend Nachmittag strandete, wie bereits gestern kurz erwähnt, ostwärts von Funkenhagen das schwedische Schalupp-Schiff „Martinees", Kapitän Erikson. Die aus 3 Mann bestehende Besatzung wurde durch die Hülfsmannschaft der Rettungs-Station Funkenhagen geborgen. Das Schiff ist gänzlich zertrümmert.

Landwirthschaftliches.

Königsberg, 16. September. (Wollbericht.) Die nächste Londoner Auktion beginnt am 24. d. Mts. und wird voraussichtlich etwa 200,000 Ballen unter den Hammer bringen. Seit Schluß der letzten Serie gingen dort mehrere 1000 Ballen meist Kapwollen zu festen Preisen um. In Berlin gelangen am 3. Oktober etwa 2500 Ballen Kapwollen zur Versteigerung. Aus Breslau berichtet man aus der Vorwoche den Verkauf von etwa 1000 Zentner schlesischer, polnischer und russischer Rückenwäschen, die nach der Lausitz, Sachsen und Oesterreich zu nahezu unveränderten Preisen Absatz fanden. Ebenso wurden dort etwa 500 Zentner Schmutzwollen zu festen Preisen umgesetzt. Auch Posen hatte letztwöchentlich etwas lebhaftere Umsätze und brachten dort gute Mittelwollen etwa 50 Thaler, Schmutzwolle um 60 Mark. Hier bleibt die Zufuhr von ungewaschenen Wollen gering; Preise unverändert von 56—58—60—62 Mark für 106 Pfund Zoll-Gewicht und nur ganz ausnahmsweise etwas darüber.

Amsterdam, 15. September. Die Kartoffelkrankheit scheint wie im vorigen Jahre so auch im laufenden Jahre den Bestand genießbarer Kartoffeln in Holland erheblich vermindern zu wollen und wird deshalb voraussichtlich einen bedeutenden Import aus dem Auslande zur Folge haben. Deutsche Interessenten werden gut thun, wegen Anknüpfung zuverlässiger Beziehungen zu hierländischen Abnehmern rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Im vorigen Jahre sind zahlreiche deutsche Kartoffelexporteure dadurch schwer geschädigt worden, daß sie, als der Kartoffelmangel hier dringend zu werden begann, auf telegraphische Bestellungen ihre Waare hierher sandten, ohne sich vorher erkundigt zu haben, mit wem sie es zu thun hatten.

Vermischte Nachrichten.

— Die Loose der Schneidemühler Pferde-Lotterie, deren Ziehung bekanntlich am 24. d. M. stattfindet, sollen, wie wir hören, stark begehrt sein und dürfte in wenigen Tagen auch der noch sehr geringe Vorrath vergriffen sein. Da die 27 ersten Hauptgewinne am Ziehungstage in allen größeren Zeitungen veröffentlicht werden, kann somit Jeder sofort die gezogenen Hauptgewinne erfahren. So lange der Vorrath reicht, sind noch Loose zu obiger Lotterie per Stück à 1 Mark (11 Loose Mark 10) durch das Generaldebit von Fr. Jooß in Heilbronn a. N. und überall durch die bekannten Verkaufsstellen zu beziehen, in Stettin durch das Bankhaus Rob. Th. Schröder.

— (Preußische Neger-Kapelle.) In diesen Tagen, da der dunkle Erdtheil mit im Vordergrunde des Interesses steht, erinnert eine Berliner Lokalkorrespondenz nicht unzeitgemäß daran, daß sogar in den Reihen der preußischen Armee einmal eine Neger-Kapelle bestanden hat. Unter dem großen Kurfürsten wurden in der damaligen westafrikanischen Kolonie Kurbrandenburgs, besonders im Fort Friedrichsburg, Neger vom Aschantistamme angeworben, wie historisch festgestellt, um als Musiker für eine „Mohren-Kapelle" ausgebildet zu werden. Unter Friedrich Wilhelm I. besaß die Artillerie eine solche Neger-Kapelle, deren Mitglieder sich, wie berichtet wird, ganz besonders gut als „Querpfeifer" bewährten. Die Kapelle bestand aus 30 Schwarzen. Unter Friedrich dem Großen wurden aus den Mohren des „Königs-Regiments" 16 Mann ausgesucht, um nach Abschaffung der bis dahin der Artillerie eigenen „Dudelsackpfeifer" dieser Waffe als Kapelle zugetheilt zu werden.

Börsen Berichte.

Stettin, 18. September. Wetter: Schön. Temperatur + 10° Reaumur. Barometer: 28" 6'''. Wind: SO.

Weizen still, per 1000 Klgr. loko 174—178 bez., per September-Oktober 180 B. u. G., per Oktober-November 181 B. u. G., per November-Dezember 182,5 B. u. G., per April-Mai 187 bis 188 bez.

Roggen etwas fester, per 1000 Klgr. loko alter 144—150, neuer 150—154, per September-Oktober u. Uf. 155 B., 154,5 G., per Oktober-November 155 bez., per November-Dezember 156,5 B. u. G., per April-Mai 159,5—160 bez.

Gerste unverändert, loko 140—166 bez., feine über Notiz bez.

Hafer per 1000 Kgr. loko pomm. alter 150—155 bez., neuer 145—152 bez.

Rüböl ohne Handel, per 100 Kgr. loko o. F. bei Kl. per September 69,5 nom., per September-Oktober 67 B., per April-Mai 63 B.

Winterraps ohne Handel.

Winterrübsen ohne Handel.

Spiritus behauptet, loko per 10,000 Liter % loko o. F. 70er 36,2 bez., do. 50er 55,9 nom., per September 70er 35,1 bez., per September-Oktober 70er 34,4 nom., per Oktober-November 70er —, per November-Dezember 70er —, per April-Mai 70er 33,2 nom.

Petroleum ohne Handel.

Landmarkt. **Weizen** 178—180. **Roggen** 156—158. **Gerste** 145—164. **Hafer** 150 bis 160. **Rübsen** —. **Erbsen** —. **Kartoffeln** 30—36. **Heu** 2,75—3,00. **Stroh** 36—38.

Berlin, 18. Sept. **Weizen** per September-Oktober 187,75—187,50 M., per Novbr.-Dezbr. 189,25 M., per April-Mai 193,75 M.

Roggen per Sept.-Okt. 157,25—157,50 M., per November-Dezember 159,50 Mk., per April-Mai 162,75 M.

Rüböl per September-Oktober 67,30 Mk., per April-Mai 62,50 M.

Spiritus loko 50er 56,90 M., loko 70er 37,10 Mk., September 70er 36,70 Mk., September-Oktober 70er 35,00 Mk., November-Dezember 70er 32,60 M., April-Mai 70er 33,60 M.

Hafer September-Oktober 149,50 M.

Petroleum September 24,40 M.

London. Wetter: schön.

Berlin, 18. September. Schluß-Course.

Preuß. Consols	4%	106,60
do. do.	3½%	104,80
Pomm. Pfandbriefe	3½%	101,50
Italienische Rente		92,40
Ungar. Goldrente		84,80
Rumän. 1881er amort. Rente		95,90
Serbische 5% Rente		83,50
Russ. II. Orient.-Anl.		64,50
do. Boden-Credit	4½%	97,70
do. Anl. von 1884		—,—
do. do. von 1880		91,80
Oesterr. Banknoten		170,70
Russ. Banknot. Cassa		212,20
do. do. Ultimo		211,00
Nat.-Hyp.-Cred.-G.	5%	—,—
do. (110)	4½%	107,00
do. (110)	4%	104,40
do. (100)	4%	100,50
P. Hyp.-A.-B. (100)	4%	
I. Emission		89,00
Petersburg kurz		210,40
London kurz		—,—

London lang	—,—
Amsterdam kurz	—,—
Paris kurz	—,—
Belgien kurz	—,—
Bredow. Cement-Fabr.	190,00
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	166,00
Stett. Vulc.-Prioritt.	169,00
Neue Dampf-Comp. (Stettin)	153,50
Stett. Chamotte-Fabr. Didier	289,90
Ultimo-Course:	
Disconto-Commandit	232,10
Oesterr. Credit	162,40
Laurahütte	152,60
Dortm. Union St.-Pr. 6%	104,30
Ostpreuß. Südbahn	98,60
Marienburg-Mlawka-bahn	64,70
Mainzerbahn	123,40
Lombarden	50,40
Franzosen	100,40

Magdeburg, 17. September. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 20,00, Kornzucker excl., 88 Prozent 18,60, Nachprodukte excl. 75° fein Rendement 15,50. Ruhiger. ffein. Brodraffinade —,—, Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 31,50. Gem. Melis I. mit Faß 29,25. Unverändert. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,50 bez., per Oktober 14,55 bez., per November-Dezember 14,45 G., 14,37½ B., per Januar-März 14,60 B. Ruhig.

Köln, 17. September, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 21,00, do. per November 18,90, per März 19,50. Roggen hiesiger loko 15,50, fremder loko 17,00, per November 15,45, per März 15,85. Hafer hiesiger loko 13,75, fremder 15,75. Rüböl loko 74,00, per Oktober 70,80, per Mai 1890 64,40.

Hamburg, 17. September, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 81½, per Dezember 81¾, per März 1890 80¼, per Mai 80¼. Ruhig.

Hamburg, 17. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per September 82, per Dezember 81½, per März 1890 80¼, per Mai 80. Behauptet.

Hamburg, 17. September, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,60, per Dezember 14,40, per Februar 14,67½, per Mai 14,77½. Sehr ruhig.

Hamburg, 17. September, Nachmittags 3 Uhr 30 Minuten. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,65, per Dezember 14,35, per Februar 14,45, per Mai 14,67½. Matt.

Wien, 17. September, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,40 G., 8,45 B., per Frühjahr 9,10 G., 9,15 B. Roggen per Herbst 7,17 G., 7,22 B., per Frühjahr 7,58 G., 7,63 B. Mais per September 5,40 G., 5,45 B., per Mai-Juni 5,85 G., 5,90 B. Hafer per Herbst 7,15 G., 7,20 B., per Frühjahr 7,53 G., 7,58 B.

Pest, 17. September, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko matt, per Herbst 8,29 G., 8,31 B., per Frühjahr 1890 8,90 G., 8,92 B. Hafer per Herbst 6,75 G., 6,77 B., per Frühjahr 7,11 G., 7,13 B. Neuer Mais per Mai-Juni 1890 5,46 G., 5,48 B. Kohlraps per September-Oktober 18½ bis 18¾. Wetter: Kühler.

Amsterdam, 17. September. Java-Kaffee good ordinary 52½.

Amsterdam, 17. September. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 196. Roggen per Oktober 126—125, per März 134—133.

Amsterdam, 17. September, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 55.

Antwerpen, 17. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 17. September, Nachmittags 4 Uhr 10 Min. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 17⅝ bez. u. B., per September 17⅝ B., per November-Dezember 17⅞ B., per Januar-März 17⅝ B. Ruhig.

Paris, 17. September, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per September 22,90, per Oktober 22,75, per November-Februar 22,90, per Januar-April 23,25. Roggen ruhig, per September 14,00, per Januar-April 14,50. Mehl behauptet, per September 53,60, per Oktober 53,50, per November-Februar 52,90, per Januar-April 53,00. Rüböl behauptet, per September 70,25, per Oktober 70,25, per November-Dezember 70,00, per Januar-April 69,50. Spiritus ruhig, per September 38,50, per Oktober 39,00, per November-Dezember 39,50, per Januar-April 40,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. September, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Tendenz: Ruhig.

		Kours v. 16.
3% amortisirb. Rente	89,85	89,97½
3% Rente	85,45	85,52½
4½% Anleihe	104,40	104,57½
Italienische 5% Rente	91,90	92,15
Oesterr. Goldrente	94,25	94⅜
4% ungar. Goldrente	84⅞	85,06
4% Russen de 1880	92,69	92,75
4% Russen de 1889	91,50	—,—
4% unifiz. Egypter	463,43	463,43
4% Spanier äußere Anleihe	74⅛	74¼
Convert. Türken	16,27½	16,32½
Türkische Loose	64,10	65,40
5% privil. Türk.-Obligationen	455,00	457,50
Franzosen	501,25	500,00
Lombarden	258,75	257,50
„ Prioritäten	303,75	303,75
Banque ottomane	530,00	531,25
„ de Paris	785,00	785,00
„ d'escompte	512,50	515,00
Crédit foncier	1275,00	1275,00
„ mobilier	428,75	430,00
Meridional-Aktien	—,—	700,00
Panama-Kanal-Aktien	47,50	47,50
„ „ 5% Obligationen	37,00	39,00
Rio Tinto-Aktien	301,80	301,80
Suezkanal-Aktien	2280,00	2280,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	$122\frac{7}{16}$	$122\frac{7}{16}$
Wechsel auf London kurz	25,23½	25,22½
Chèques auf London	25,25½	25,24½
Comptoir d'Escompte 131.	97,00	93,00

Havre, 17. September, Vormittags 10 Uhr (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Havre, 17. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 100,25, per Dezember 99,75, per März 99,25. Ruhig.

London, 17. September. 96% Javazucker 17¼ stetig, Rübenrohzucker neue Ernte per Oktober 14½ stetig.

London, 17. September. Chili-Kupfer nom. 42⅞, per 3 Monat 42.

London, 17. September. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

Hull, 17. September. Getreidemarkt. Weizen ruhig, unverändert. — Wetter: Prachtvoll.

Liverpool, 17. September. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Mais ½ d. niedriger, andere Artikel unverändert.

Glasgow, 17. September, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 47 Sh. 4 d. Fest.

Newyork, 17. September. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 58,000, do. nach Frankreich 25,000 do. nach anderen Häfen des Kontinents 14,000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien 56,000, do. nach anderen Häfen des Kontinents — Orts.

Newyork, 17. September. Wechsel auf London 4,84¼. Petroleum in Newyork 7,20, in Philadelphia 7,20, rohes (Marke Parkers) 7,60. Pipe line certificates per Oktober 1 D. 00¼ C. Mehl 2 D. 85 C. Rether Winter-Weizen — D. 83½ C. Weizen per laufenden Monat — D. 83⅜ C., per Oktober — D. 83⅞ C., per Dezember — D. 86⅛ C. Getreidefracht 4¾. Mais 41½. Zucker 5¾. Schmalz loko 6,35. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 19¾. Kaffee per Oktober ord. Rio Nr. 7 15,72. Kaffee per Dezember ord. Rio Nr. 7 15,82. Weizen (Anfangskours) per Dezember 85⅞.

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 17. September. Der **Großfürst-Thronfolger von Rußland** traf in vergangener Nacht, von Springe kommend, hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Altona fort.

Luzern, 17. September. (Offiziell.) Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im August cr. für den Personenverkehr 528,000 (im Juli 415,000) Franks, für den Güterverkehr 667,000 (im Juli 645,000) Franks, verschiedene Einnahmen 30,000 (im Juli 45,000) Franks, zusammen 1,225,000 (im Juli 1,105,000) Franks. Die Betriebsausgaben betrugen im August 465,000 (im Juli 465,000) Franks. Demnach Ueberschuß 760,000 (im Juli 640,000) Franks. Der Betriebsüberschuß im August 1888 betrug 600,000 Franks.

Paris, 17. September. Für Sonntag werden bereits **außerordentliche Maßregeln** getroffen. Die gesammte Pariser **Garnison** bleibt von Sonnabend früh konsignirt.

Rom, 17. September. Der Gemeinderath nahm heute unter entschiedenster Verurtheilung des Attentats gegen **Crispi** den Antrag an, ein Beglückwünschungstelegramm an denselben zu richten. Ferner wurden Anträge angenommen, wonach der Platz, an welchem **Cairoli** zuletzt in Rom wohnte, **Cairoli-Platz** genannt und dem verstorbenen Staatsmann ein Denkmal in Rom errichtet werden soll.

Neapel, 17. September. Die gerichtlich bestellten ärztlichen Sachverständigen Fruscio und Galozzi wurden heute Nachmittag bei **Crispi** von dem Staatsanwalt in Gegenwart des General-Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters über die Erheblichkeit der Wunde **Crispis** und über die Folgen vernommen, welche eingetreten sein würden, wenn der Stein die Schläfen oder einen anderen lebensgefährlichen Theil des Kopfes getroffen hätte. Dieselben sagten aus, daß in solchem Falle die Folgen hätten tödtlich sein können. Die Wunde wurde darauf untersucht und ein diesbezügliches Protokoll aufgenommen.